

Die Bedeutung der Messe.

D I E B E D E U T U N G D E R M E S S E .

Vortrag Dr. Rudolf Steiner's in Köln
vom 17. März 1905
Nach einer vom Vortragenden nicht
durchgesehenen Nachschrift.

Wer den Ursprung der katholischen Messe kennen lernen will, der muß sie zurückverfolgen, geschichtlich, bis in die Mysterien.

Mysterien sind Kultstätten, in denen das höhere Wissen nicht nur gelehrt und erworben wird, sondern in denen die betreffenden Erscheinungen auch vorgeführt werden. Die Mysterien haben eine besonders populäre Form angenommen in den Kultströmungen, die von Persien und Ägypten herüberkamen. Diese sind es, aus denen die Messe hervorgegangen ist. Wer "vor" der Erscheinung CHRISTI Kenntnisse erlangen wollte von höheren Welten, der mußte als Schüler in eine Geheimschule aufgenommen werden. Er mußte zuerst lernen, wie Welt und Mensch entstanden ist. Er lernte kennen eine Auseinandersetzung über Weltentstehung und Bedeutung des Menschen innerhalb der Welt. Man unterrichtete ihn darüber, "wie" der göttliche Weltengeist überall Gestalt angenommen hat. In Mineralien, Pflanzen, Tieren etc. sah man Gestaltungen des Weltengeistes. Der Mensch ist ein Zusammenfluß von all dem, was sonst in der Welt ist.

PARACELSUS hat einmal gesagt, alle Wesenheiten der Welt sind Buchstaben der Mensch ist das Wort, in dem sich alle diese finden. Der Mensch ist der Mikrokosmos im Makrokosmos.

Wie sich die göttliche Wesenheit spaltet in viele Einzelheiten und dann wieder vereinigt im Menschen, das wurde der Schüler gelehrt. Das Weitere fußte darauf, daß man den Schüler diese Spaltung des Göttlichen und die Wiedereinkunft in den Menschen erleben ließ.

Der Mensch hat in die Welt hineingebracht niedrige Begierden, Leidenschaften und Triebe. Die niederen Tierformen sind dekadente Produkte von Menschen. Alles was in den Tieren von wilden Leidenschaften zum Ausdruck kommt, hat der Mensch in die Welt hineingebracht. Ein ursprünglicher Zustand war der, wie wir ihn in der mineralischen Welt jetzt verwirklicht haben. Der Edelstein

hat kein Verlangen, keine Begierde, keinen Wunsch. Keusch und anspruchslos ist der Edelstein. Man denke sich die anderen Wesen mit derselben keuschen, anspruchslosen Art, dann hat man das Ideal des Geheimschülers vor sich.

Es mußte in ihm lebhaft das Gefühl erwachen: "Du mußt wieder so werden wie die reine begierdelose Schöpfung, die so keusch aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen ist. Er opferte alles Niedere hin - das war die Katharsis die Reinigung von Begierden, Trieben, Leidenschaften. Die entspricht der Opferung oder Oblatio, in der Messe, dem 2. Teil der Messe. Der 1. Teil ist die Verkündigung oder das Evangelium, wo die Botschaft von der Auflösung des Weltengeistes in der Natur mitgeteilt wurde, das verstandesmäßige Einsehen, wie die Welt geworden ist. Der 2. Teil, die Opferung, folgt darauf. Der Mensch mußte den Willen haben, den Weg wieder zurückzumachen zu der ursprünglichen keuschen Schöpfungsgestalt. Wenn der Mensch dazu bereit war, wurde er zu dem eigentlichen Mysterium zugelassen. Er mußte bei den ägyptischen Mysterien, 3 Tage lang in einem abgeschlossenen Raum allein zubringen und wurde in einen Bewußtseinszustand versetzt, in denen er höhere Arten von Wahrnehmungen machen konnte. Das Heruntersteigen des Gottes in die Welt und das Verteilen erlebte er jetzt in der Seelen-oder Astralwelt, nachdem er selbst bereit war sich in ähnlicher Weise zu opfern.

Er erlebte zunächst ein Bild, von dem ihm durch eine sichere Vorstellung klar war, dies warst Du einmal in derjenigen Zeit, wo Du noch ohne Triebe und Leidenschaften warst, wo Du noch wunschlos warst; sein eigenes Bild in urferner Vergangenheit sah er, ein Menschenbild auf höherer Stufe.

Das Zweite war, daß er sah, wie dies Menschenbild auf höherer Stufe ein männliches Menschenbild aus sich hervorgehen ließ, dessen Gesicht strahlte wie die Sonne, dies war der Osiris. Er sah das Hervorgehen des ~~Menschen~~ OSIRIS aus dem Urmenschen, umgeben von einer strahlenden Aura.

Aus dem 2. Bild wurde dann die gegenwärtige Gestalt, nachdem sich eine zweite Wesenheit abgesondert hatte, ISIS. - Es wurde herausgeboren Horus, der jetzige Mensch. Nun war er eine erweckte Seele. In dem gegenwärtigen Menschen

hat man, wenn er schlafend da liegt, zunächst den physischen Menschen, dann den Ätherkörper und ferner die eigentliche Aura, die sich aus dem Schlafenden heraushebt. - Der Mensch befindet sich dann in seiner Aura, er hat dann den physischen Leib verlassen.

Drinne in der Tiefe der Tempel-Mysterien erlebt der Geheimschüler die geschilderten Zustände bewußt im Astralleib. Er war dann ein Verwandelter, ein Konsekrierter. Wer in dieser Weise verwandelt ist, nimmt die Lichterscheinungen der niederen Wesen wahr.

Dieser Vorgang war die 3. Stufe der Mysterien, die Verwandlung, des Menschen in seine astralische Gestalt.

Dann war der Mensch sich klar geworden darüber: "So, wie Du den OSIRIS gesehen hast, so warst Du auch einmal, Du bist astralisch gewesen und dann physisch geworden; ein zweites mal sollst Du Dir vornehmen verkörpert zu werden. Durch freien Entschluß sollte die Seele wieder zurückkehren in den physischen Leib. Wenn er wieder herausging aus den Mysterien, sollte er den physischen Leib bewußt an sich tragen.

Jetzt bekam er auch einen neuen Namen. Er verspürte ihn als einen urewigen Namen. Jeder von uns hat einen solchen Namen, den er in allen Inkarnationen trägt. Diesen ewigen Namen trug der Eingeweihte. Er war freiwillig inkarniert in seinem physischen Leibe. Der Mensch spricht jetzt ICH zu seinem eigenen Leibe. Er trägt seinen Leib auf dem Rücken. Ein solcher ist in seinem Leibe gekreuzigt, er ist der in der Materie Gekreuzigte. Jetzt tritt er hinaus und tut das Alles bewußt, was er früher unbewußt getan hatte. Diese Vereinigung mit dem Leibe nannte man Communio, den 4. Vorgang in den Mysterien. Derjenige, welcher auf diese Weise verwandelt und mit seinem Leibe wieder vereinigt ist, das war erst ein wirklich Eingeweihter.

Nun erschien CHRISTUS auf Erden. Diese Erscheinung CHRISTI auf Erden bedeutete dasjenige, was sich früher in den Mysterien abgespielt hatte. Dasselbe spielt sich jetzt vor der physischen Welt im physischen Raume ab.

Früher waren die Einzelnen hindurchgegangen durch die Mysterien. Alles dies war ein historisches Ereignis geworden, ein wirklich geschichtliches

Ereignis in dem Opfertod des CHRISTUS JESUS.

Nun hat CHRISTUS ein Erinnerungszeichen als Andenken gestiftet an diese Mysterien.

Diejenigen, die sich Christus anschlossen, sollten nicht mehr zu schauen brauchen. Schauen heißt, im Mysterium schauen. Nicht mehr die Mysterien schauen mußte derjenige, welcher zur inneren Erkenntnis kommen sollte. Er konnte beim äußeren Zeichen bleiben. Dieses äußere Zeichen hat eine tiefere Bedeutung.- Die obersten Glieder in der menschlichen Wesenheit sind: ATMA, BUDHI, MANAS. Früher als man vom Menschen sprach, hat man von Atma, Budhi, Manas, gesprochen. Damals glaubten alle daran, daß jedes Erdenleben des Menschen nur eines war in einer langen Reihe von vielen, daß es ein verdientes Leben war. Davon war der Mensch ganz durchdrungen. Zu gleicher Zeit hatte das persönliche Leben etwas, worüber der Mensch im Grunde hinausblickte. Er schrieb ihm nicht den großen Wert zu. - Die Aufgabe der ersten zwei Jahrtausende nach Christus nun war, daß die Menschheit erzogen wurde für das höhere ICH durch Kama Manas.

Ernst und groß sollte das persönliche Leben genommen werden. Ungefähr zwei Jahrtausende bringt der Mensch im Devachan zu. Während dieses Zeitraums wird die ganze Menschheit durch eine solche Inkarnation hindurchgehen, wo Wert auf das Persönliche gelegt wird.

Christus ging mit Petrus, Jakobus und Johannes auf den Berg (d.h. ins Heiligtum) das war die Hinführung zum devachanischen Schauen. Dort sahen sie Moses und Elias neben Jesus.

El (Elias) heißt der Weg, Moses heißt die Wahrheit; Jesus ist das Leben.

Jesus sagt den Jüngern: Elias ist wiedererschienen. Johannes war dieser Elias. - Er sagte ihnen weiter: Saget es aber nicht, bis ich wiedererscheine. Sie sollten nicht von der Wiederverkörperungslehre sprechen, bis er in einem neuen Weltenszyklus wiederkommen würde. Denn 2 Jahrtausende lang sollte die Welt den Wert der Persönlichkeit kennen lernen.

Das, was sich hindurchzieht von einer Inkarnation des Menschen zur anderen, das ist die feinere Materie des Menschen, das Wasser, das Geistige. Darauf bezieht sich auch das Wort: "Der Geist Gottes brütete über den Wassern, dem Gewässer, den Menschen"

Der unpersönliche Mensch ist durch das "Wasser" symbolisiert. "Wein" ist das Symbol für den persönlichen Menschen. Christus verwandelte das Wasser in Wein. Er stiftete aus der unpersönlichen Religion eine Religion der Persönlichkeit.

Wie sich das Wasser zum Wein verhält, so verhält sich die unpersönliche Natur des Menschen zum Persönlichen.

Wer sich "über" die Persönlichkeit erheben will, wer die Reinkarnationslehre begreifen will, der muß sich des Weines enthalten. Wer den Wein genießt, der wird niemals zu einer eigenen Anschauung kommen von dem, was unpersönlich ist im Menschen.

Der niedere Leib sollte veredelt und verklärt werden, deshalb sollte 2 Jahrtausende lang das Christentum ohne die Wiederverkörperung leben. Christus war erschienen, um die Persönlichkeit zu heiligen. Zum Zeichen davon, daß Christus das ganze Opfer übernommen hat, welches früher in den Mysterien vor sich ging, stiftete Christus das Meßopfer. Darin wiederholt sich der Mysterienakt in einem äußeren Zeichen.

Die äußere Handlung ist folgende:

Der Priester geht mit dem Ministranten zum Altar. Zuerst kommt ein Vorbereitungsakt, das Staffagebet und das Kyrie eleison. - Die tiefere Messe besteht aus 4 Teilen: Evangelium, Oblation, Wandlung und Comunio.

Bei dem Evangelium wird ein Stück aus den Evangelien gelesen. Rechts am Altar geschieht das. Der eigentliche Altar ist so gebaut, daß er nach Osten geht. Der Priester steht auf der Nordseite. Hier liest er die Botschaft vor. Dies bezieht sich darauf, daß der Mensch in der 1. Unterrasse, der polarischen, auch im Norden war, und von dort immer mehr in die Materie hinabstieg.

Das Zweite ist die Oblatio oder Opferung. Der Priester opfert das, was

den höheren Menschen darstellt, so wie früher der Mensch sich selbst geöpfert hatte. Der Kelch ist das äußere Symbol für das menschliche Herz. Das was wir im Herzen haben, stellt etwas Zukünftiges dar, es ist jetzt weniger ausgebildet, aber enthält das Spirituelle. Wenn der Mensch nicht mehr in der Materie denkt sondern im Geistigen, dann wird das Herz das Denkorgan sein. Heute ist das Herz noch persönlich. Der Wein im Kelch stellt das Persönliche dar.

Die Oblate bedeutet das Gehirn. Brot und Wein werden nun verwandelt in die höhere Natur, in CHRISTUS selbst. Die Opferung bewirkt die Umwandlung des Menschen. Dieser Akt wird leise gesprochen, sodaß ihn nur der Priester selbst hören kann. Dies ist eine sinnbildliche Andeutung dafür, daß das eigentliche Göttliche im Menschen etwas ist, was er nur mit sich selbst spricht. Jeder Mensch kann auch nur zu sich selbst ICH sagen. Deshalb konnte die jüdische Geheimlehre nur mit besonderer Scheu den Namen aussprechen lassen, den Namen JAHWE, der das eigentliche ICH im Innern ist. Daher waren auch die Worte beim Offertorium halb schweigend, halb murmelnd. Daher ist der 3. Teil die Wandlung im Messopfer.

Dies Alles stellt dar, daß etwas in der äußeren Natur als ein Sinnbild dasteht für das, was die Gottheit selbst ist. In der gröberen Materie und in der feineren Materie ist die Gottheit dargestellt: Das Brot und der Wein, Leib und Blut. In dem Augenblick, wo das Bewußtsein voll erwacht ist, daß wir es zu tun haben mit der verwandelten Materie, dann haben wir auf dem Altar in der Tat in der Hostie Materie, wie sie in unserem Gehirn - in dem Wein Materie, wie sie in unserem Herzen im Blute ist.

Der Priester bricht die Hostie in einer bestimmten Weise in eine bestimmte Anzahl Stücke und zwar 9 Stücke:

Corporatio
 Passio Nativitas Resurrectio
 Circumcisio
 Apparitio
 Mors

Gloria
 Regnum

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. CORPORATIO (Verkörp.) | 6. PASSIO (Leiden) |
| 2. NATIVITAS (Geburt) | 7. RESSURECTIO Auferst |
| 3. CIRCUMCISIO Umhüllg.) | 8. GLORIA (Herrlichkeit) |
| 4. APPARITIO (Erscheing) | 9. REGNUM (Reich) |
| 5. MORS (Tod) | |

Diese 9 Stückchen repräsentieren den verwandelten Menschen, der an dem Höheren teilnimmt. Es sind die neun Teile des Menschen. Die Glieder, die der Mensch innerhalb seiner Persönlichkeit erlebt, sind 1 - 7, und 8 und 9 ragen über die Persönlichkeit hinaus. Darum werden sie nebeneinander hingelegt.

So vereinigt sich der Mensch mit seiner 7gliedrigen Natur in der Communion und strebt an Gloria und Regnum. Dies wird begleitet von dem Paternoster.

Zunächst kommt der Hinweis auf den seienden Gott des Himmels, dann Dein Name, der Name Gottes, der Logos, der im Christus Fleisch geworden ist, dann Dein Reich. Das Ganze ist ein Hinweis auf die daseiende Welt. Der Mensch soll seine Communion mit der daseienden Welt verstehen. Erst der Mensch, der aus den Mysterien herauskam, der verstand die Welt, das kommt im Paternoster zum Ausdruck.

Bei besonderen festlichen Gelegenheiten kommt noch das Sanctissimum. hinzu, die geweihte Monstranz, innerhalb welcher der heilige Leib drinnen ist. Oben an der Monstranz ist eine sonnenähnliche Rundung mit Strahlen, diese ruht in einer halbmondförmigen Hülle. Osiris und Isis stellt dies dar. Die Vereinigung von Osiris und Isis, das steht als Sanctissimum über der Messe, ein Symbol für den Zustand als die Sonne noch den Mond umschloß.

Kein Priester, der nicht geweiht ist oder befugt ist, die Stola zu tragen, darf das Messopfer lesen.

Die Stola ist das eigentliche Priesterkleid. Der Priester trägt zunächst einen Rock, dann die Alva (Alba) ein hemdartiges Kleid mit Gürtel, dann ein symbolisches Kleidungsstück, dann die Stola, die über der Brust gekreuzt ist, darüber die Casula.

Die Stola bedeutet das eigentliche Insignium der priesterlichen Würde. Dann, wenn er die Stola trägt, dann fühlt er sich als Diener der Kirche. Er darf dann nicht mehr seine eigene Meinung verkünden. Die persönliche Meinung bewahrt er, er sagt sich, sie kann auch falsch sein und er verkündet, was

Jahrtausende hindurch geglaubt worden ist.

Die neue Zeit leitet alles Spirituelle ins Materielle im 14., 15., 16. Jahrhundert. Die Menschen lernten die Welt nach den materiellen Verhältnissen beurteilen. Nach Gallilei und Kopernikus wurde die ganze Aufmerksamkeit abgezogen auf den physischen Plan. Alles war durch das Karma bedingt.

Der Protestantismus hatte als spätere Religion kein Verständnis mehr für das Messopfer. Wenn wir die Messe celebrieren sehen und hören mit vollem Verständnis, so haben wir den letzten Abglanz der in den alten ägyptischen Pyramiden vollzogenen Weihe vor uns.

Aus dem Sonnenmenschen Osiris ist der physische Mensch entstanden, zu dem Sonnenmenschen soll er wieder werden. Er ist unbewußt von der Sonnenhöhe herabgestiegen, bewußt soll er wieder zu ihr hinaufsteigen.

Sonnenhelden sind die, welche mit großer Sicherheit auf ihrem seelischen Wege gehen, wie die Sonne in ihrer Bahn. Sie haben den 6. Grad der Initiation erreicht. Bei den Persern waren die Grade der Initiation Folgende:

- 1.) Ein Rabe
- 2.) Ein Geheimer
- 3.) Ein Streiter
- 4.) Ein Löwe
- 5.) Ein Perser
- 6.) Ein Sonnenläufer
- 7.) Ein Vater